

Kleinwaffen-Newsletter

Informationen von DAKS und WORLD VISION Deutschland e.V. – Ausgabe 12/06

1. IANSA: UN-Generalversammlung stimmt für Waffenkontrollvertrag

Ein „historisches Wahlergebnis“ nennt IANSA in einer Pressemitteilung das Abstimmungsergebnis, mit dem die UN-Generalversammlung Anfang Dezember einen Antrag angenommen habe, durch den Verhandlungen über einen international gültigen Waffenkontrollvertrag eingeleitet werden könnten. Nachdem im Abrüstungsausschuss im Oktober ähnlich entschieden worden sei, hätten nun 153 Regierungen dem Antrag zugestimmt, 24 Staaten hätten sich enthalten – darunter bedeutende Waffenexporteure wie China, Russland, Indien und Pakistan. Die USA hätten wie bereits vor etwa zwei Monaten als einziger Staat mit Nein gestimmt. Nun werde der UN-Generalsekretär die Mitgliedsstaaten auffordern, ihre Berichte zur Waffenkontrollthematik an ihn zu senden und eine Gruppe von Regierungsexperten könne

gebildet werden, berichtete IANSA. Nachdem im Jahr 2003 lediglich fünf Regierungen eine stärkere Waffenhandelskontrolle gefordert hätten, sei es heute eine Mehrheit der Vereinten Nationen.

Die US-Regierung soll durch einen Brief davon überzeugt werden, ihre Haltung bezüglich eines „Arms Trade Treaty“ zu ändern. Dieser Brief sei vom Büro der kalifornischen Senatorin Dianne Feinstein verfasst und von 14 demokratischen Senatoren unterzeichnet worden. Die Regierung von George W. Bush wolle zwar einige freiwillige Prinzipien zum Waffenhandel aufstellen, so IANSA, spreche sich aber gegen verbindliche Kontrollen aus, die Waffentransfers über nationale Grenzen hinweg erschweren könnten. Mehr Infos gibt es unter:

<http://www.iansa.org/un/2006/GAvote.htm>

2. IANSA: Kampagne gegen Spielzeuwaffen

Vor Weihnachten hatte IANSA auf seiner Internetseite dafür plädiert, gegen das Verschenken von Spielzeugwaffen aktiv zu werden. Dabei wurde auch ein Bild von so genannten Softair-Waffen gezeigt, die bis zu einer gewissen Schusskraft bereits von Kindern und Jugendlichen benutzt werden dürfen. Neben der Verletzungsgefahr für die Minderjährigen besteht auch das

Risiko, dass Polizisten diese angeblichen „Spielzeuge“ für echte Waffen halten und zur Schusswaffe greifen. Zwei der von IANSA gezeigten Exemplare sind wirklichen Kriegswaffen der Firma Heckler & Koch zum Verwechseln ähnlich. Die Abbildung, findet sich unter:

<http://www.rib-ev.de/shared/ReplicaGuns>

3. DAKS setzt seine Arbeit 2007 fort

Auf einem Treffen am 22.11.2006 hat das Deutsche Aktionsnetz Kleinwaffen Stoppen (DAKS)

seine Arbeit der vergangenen Jahre evaluiert. Ein Dank geht dabei an das Bundesbüro von attac für

die Bereitstellung des Konferenzraumes. Bei der Auswertung gingen die Mitglieder des DAKS-Koordinationskreises besonders auf die Informationsarbeit ein, die von den DAKS-Organisationen und einzelnen Aktiven geleistet wurde.

Dazu zählen z.B. Bücher (Jürgen Grässlin, Kurt Bangert), Lesungen (Jürgen Grässlin), Broschüren (DAKS), Informationsblätter (ORL, DAKS-Fonds, DFG-VK), Tagungen (ORL, DFG-VK), Beantwortung von Anfragen (RIB e.V.), Verleih des Films „Das G3 im Visier – Auf den Spuren einer deutschen Waffe“ von Peter Ohlendorf (RIB e.V.) und der Kleinwaffen-Newsletter (u.a. WORLD VISION Deutschland e.V.). Auch die

gewaltfreien Aktionen während der drei Demonstrationen 2003, 2004 und 2006 vorm Oberndorfer Werk von Heckler & Koch wurden hervorgehoben.

Als Ergebnis des Treffens hat das Aktionsnetz beschlossen, seine Arbeit fortzusetzen. Unter anderem werden die DFG-VK, das Journalistenbüro Zeitzeuge und RIB e.V. Anfang kommenden Jahres Schulmaterialien zum Thema Kleinwaffen erstellen. Der seit September 2005 erscheinende Kleinwaffen-Newsletter kann mit Hilfe neuer Sponsoren auch 2007 regelmäßig herausgegeben werden. Weitere gewaltfreie Aktionen gegen Kleinwaffen sind in Planung.

4. Pulitzer-Preis für Foto von Hinrichtungen mit G3-Gewehren

Spiegel Online berichtete am 10.12.2006 über den iranischen Fotografen Jahangir Razmi. Ihm war für eine Aufnahme aus dem Jahr 1979 vor 27 Jahren der Pulitzer-Preis verliehen worden. Das Bild zeigt die extralegale Erschießung von elf Kurden in der westiranischen Stadt Sanandaj durch Milizionäre des Mullah-Regimes. Doch Razmi hatte bis vor kurzem geleugnet, das Foto gemacht zu haben – auch aus Sorge um seine eigene Sicherheit. Nun soll er in New York geehrt werden.

Das preisgekrönte Bild zeigt deutlich G3-Gewehre, die im Iran bereits seit 1967 in Lizenz hergestellt wurden. Damit belegt die Aufnahme

auch, dass in Deutschland entwickelte Waffen im Iran zu Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen eingesetzt wurden. Eine Zurücknahme der während der Regierungszeit des autokratischen Schah Pahlewi vergebenen Nachbaurechte haben die deutschen Regierungen seit den 1960er Jahren nach eigenen Aussagen nicht angestrebt. Später kamen diese Waffen im iranisch-irakischen Krieg zum tödlichen Einsatz und wurden auch von Truppen Saddam Husseins erbeutet. Der Spiegel-Artikel findet sich unter:

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,453602,00.html>

5. Leserbrief: „Bei normaler Psyche Killer-Videogames unschädlich?“

Diesen Leserbrief zu Killer-Videogames und zum Amoklauf eines 18-Jährigen in einer Emsdettener Schule hat uns Heinrich Frei aus Zürich geschickt.

Wer eine normale Psyche hat, der kann problemlos ein Killer-Videogame wie Counterstrike spielen, ohne Schaden zu nehmen, meinen so genannte Experten. Der CSU-Politiker Edmund Stoiber ist dagegen der Meinung: „Killerspiele animieren Jugendliche, andere Menschen zu töten.“ Auch Altersbeschränkungen für solche Killergames reichen nicht aus, sagte Christian Wulff (CDU) als Reaktion auf den Amoklauf eines 18-Jährigen in einer Emsdettener Realschule.

Wie sich ein Mensch später verhält, ob er sozial oder asozial wird, entscheidet sich zu einem großen Teil in den ersten fünf Lebensjahren. Die

Erziehung stellt die Weichen, was nicht heißt, dass später entmutigte, geschlagene, oder verwöhnte Kinder doch zu sozialen Mitgliedern der Gesellschaft werden können. Trotzdem ist der schädliche Einfluss von primitiven Gewalt- und Sexdarstellungen im Fernsehen und von Killer-Videogames wie Counterstrike nicht einfach zu relativieren. Im Alter von 18 Jahren hat ein Mediengewohntes Kind bis zu 200.000 Gewaltdarstellungen und 40.000 gespielte Morde gesehen. Mit Killer-Videogames lernen Kinder Menschen virtuell zu töten, sie stumpfen so frühzeitig ab, werden desensibilisiert gegen menschliches Leiden.

Gegen diese Brutalo-Gehirnwäsche wurde bisher nichts unternommen, obwohl der deutsche Bundesgesetzgeber generell nicht gehindert wäre, ein Einfuhr-, Verkauf-, Vermiet- und Verleihverbot

für „Killerspiele“ zu erlassen, wie in einem Gutachten des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages festgestellt wurde. All die Killer-Videogames könnten also schon heute aus den Regalen der Läden entfernt werden, bei Media Markt usw. Die menschenverachtenden, rassistischen, Gewalt verherrlichenden, im wahrsten Sinne faschistischen Games, sind jedoch ein Riesengeschäft. Ich befürchte daher, dass dieses lukrative Geschäft so wenig gestört werden wird, wie die Deals der Rüstungsindustrie, wie der Export von Kriegsmaterial an Staaten die immer wieder Krieg führen wie die USA, Grossbritannien und andere Nato-Staaten, wie der Export von Rüstungsgütern nach Regionen in Afrika und Asien in denen Menschen im Elend leben, hungern.

Beim Game „Halo 2“ kann der „Killer“ mit jeder Hand eine Waffe führen. Bei „Mortal Combat Deception“ können „Fans blutrünstiger Prügelorgien in Verzückung geraten“. Bei „Burnout Takedown“ kommen Autoraser zum Zug, denn „je mehr Fahrzeuge beschädigt werden, umso höher die Punktzahl“. Im Game „Dawn of War“

schlagen „vier spielbare Rassen“ aufeinander los, bringen sich gegenseitig um, wie im letzten Krieg auf dem Balkan. – Faschismus pur.

Der ehemalige US-Militärpsychologe Dave A. Grossmann stellte fest, dass ähnliche, aber eher weniger brutale Ego-Shooter Games wie zum Beispiel „Counterstrike“ von der US-Armee benutzt werden. Die Army verwendet diese „Spiele“ um Teenager zu trainieren, die die Absicht haben in die Armee einzutreten.

Der amerikanische Militärpsychologe Dave Grossmann dokumentierte ausführlich die negative Wirkung von Gewaltdarstellungen im Fernsehen und von Computergames auf Kinder, siehe die Website Dave A. Grossmann: <http://www.killology.com/> und das Buch: „Wer hat unseren Kindern das Töten beigebracht?“ von Dave Grossmann und Gloria DeGaetano – oder auch: Hänsel, Rudolf und Renate: Da spiel ich nicht mit! Auswirkungen von „Unterhaltungsgewalt“ in Fernsehen, Video- und Computerspielen – und was man dagegen tun kann, Auer Verlag.

6. Neue Einführung in die Kleinwaffenthematik erschienen

Das Center for Defense Information (CDI) mit Sitz in Washington hat ein neues Buch zur Kleinwaffenproblematik herausgegeben, das sich besonders an Einsteiger in diese Thematik richtet. „The Small Arms Trade: A Beginner's Guide“ wurde von Rachel Stohl, Matthew Schroeder und Dan Smith verfasst und ist bei One World Publishers im November 2006 erschienen. Das

Buch enthält Schilderungen von Schusswaffengewalt und Statistiken zum Thema und umfasst ein breites Spektrum von mit Kleinwaffen ausgerüsteten Gruppierungen wie z.B. Milizen, Kindersoldaten und Terroristen. Mehr Informationen gibt es unter:

http://www.cdi.org/program/document.cfm?DocumentID=3415&from_page=../index.cfm

7. GRIP analysiert Kleinwaffen-Programm der EU

Mitte Dezember 2005 hatte der Europäische Rat ein Programm zum Kampf gegen kleine und kleinkalibrige Waffen und deren Munition beschlossen. Ilhan Berkhol hat für GRIP (Groupe de recherche et d'information sur la paix et la sécurité) das bisherige Vorhaben der Europä-

ischen Union untersucht. Ein wichtiger Aspekt ist dabei der Zusammenhang von Kleinwaffenproblematik und Entwicklung.

Der in französischer Sprache verfasste Beitrag findet sich unter:

<http://www.grip.org/bdg/g1061.html>

8. Russland will sich Profite aus Kalaschnikow-Produktion sichern

Russland hatte sich bei der jüngsten Abstimmung in der UN-Generalversammlung zum Thema Waffenhandel enthalten. Gleichzeitig strebt die Regierung nach Aussagen des russi-

schen Außenministeriums danach, die weltweite illegale Produktion von Kalaschnikow-Gewehren zu verhindern und die Gewinne möglichst selbst einzustreichen. Immerhin würden

laut einem Bericht der russischen Nachrichtenagentur NOVOSTI weltweit jedes Jahr Kleinwaffen im Wert von zwei Milliarden US-Dollar hergestellt. Daran hätten allein die AK47-Modelle einen geschätzten Anteil von 80 bis 90 Prozent.

Der offizielle Kalashnikow-Produzent Izhmash gab an, dass etwa 10 bis 12 Prozent der jährlich hergestellten AK47-Gewehre von Russland verkauft würden, der Rest seien Fertigungen ohne Nachbaurechte. In Bulgarien beispielsweise habe der Waffenhersteller „Arsenal“ die Produktion nicht gestoppt, obwohl die einst von Moskau vergebene Lizenz bereits vor langer Zeit ausgelaufen sei. Rosoboronexport, Russlands staatli-

cher Waffenexporteur, gab bekannt, dass die bulgarische Firma im April bei der Waffenmesse DSA in Malaysia eine große Menge von Kalashnikow-Gewehren präsentiert habe.

Auch NATO-Staaten sollen nach Ansicht der russischen Regierung Vereinbarungen unterschreiben, die Moskau die Rechte an der AK47 sichern. So gebe es mit Lettland, Litauen, Kanada, Island, Luxemburg, den Niederlanden und Norwegen noch keinerlei Übereinkünfte. Verhandlungen mit den USA und Großbritannien seien geplant.

Der gesamte Artikel findet sich unter:

<http://en.rian.ru/russia/20061205/56488783.html>

9. Amnesty International: Informationen zu Kindersoldaten in DR Kongo

Amnesty International (AI) hat seine Internetseite über die Lage der Kindersoldaten in der Demokratischen Republik Kongo (DRC) aktualisiert. Sowohl Regierungs- wie Rebellentruppen hätten etwa 30.000 Kinder zum Einsatz als Soldaten gezwungen oder als (Sex)-Sklavinnen missbraucht – in einigen Gruppierungen, so AI, seien bis zu 40 Prozent der Kämpfenden Kinder gewesen. Zwar sei 2003 eine Kommission eingesetzt worden, die die ehemaligen Kämpfer der verschiedenen Truppen demobilisieren und reintegrieren und auch den Kindersoldaten bei einer Rückkehr ins zivile Leben unterstützen sollte. Doch nur wenigen Kindern sei seitdem geholfen worden, Tausende befänden sich weiter in den Händen von bewaffneten Gruppen, heißt es bei AI weiter. Im Osten des Landes gäbe es auch neue Rekrutierungen. Besonders die Mädchen hätten nach einem Leben als Kindersoldat Schwierigkeiten, wieder gesellschaftlich aufgenommen zu werden, da ein großer Teil von ihnen mit Soldaten zwangsverheiratet worden sei oder von den Soldaten als Familienmitglieder ausgegeben werde. Amnesty International geht davon aus, dass von den schätzungsweise 12.500 Mädchen, die sich Anfang 2005 noch in der Ge-

walt bewaffneter Gruppierungen befanden, wahrscheinlich bislang lediglich 952 demobilisiert worden seien. Mehr Infos dazu und ein Appell an den Staatspräsidenten der DRC finden sich unter:

<http://www2.amnesty.de/internet/deall.nsf/Alle-Dok/47BDFD9EA3BEE238C1257237003C8B9A?Open>

Das South Eastern and Eastern Europe Clearinghouse for the Control of Small Arms and Light Weapons (SEESAC) befasst sich auf seiner Internetseite mit der gefährlichen Wirkung von Kleinwaffen für das Leben von Kindern. Bisher gebe es kaum Forschungsliteratur zu diesem Thema. Finanziert wird dieser Teil der Internetseite vom EU-Projekt „Small Arms Risk Education Project in South Eastern Europe 2006“. Schwerpunkte sind dabei u.a. die Gefahren, die für Kinder durch Kleinwaffen entstehen, und die Verbindung von Kleinwaffen und Erziehung in Südosteuropa. Weitere Informationen gibt es unter:

<http://www.seesac.org/index.php?content=55§ion=2>

10. Schweizer Organisation räumt Streumunition im Südlibanon

Unter der Überschrift „Schweiz hilft Südlibanon zurück in den Alltag“ berichtete Renat Künzi am 08.12.2006 für swissinfo über die vom Schweizer Bundesrat bewilligte Wiederaufbauhilfe. In dem Bericht geht es auch um die so dringende Räu-

mung von Streumunition im Süden des Landes. Friedrich Steinemann, Chef des Beirut-Büros der schweizerischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), erklärte, dass das Problem viel größer sei als erwartet. Die Streu-

bomben seien in den Feldern der Bauern verteilt. Diese könnten daher nicht arbeiten. Die Schweiz, heißt es in dem Bericht weiter, habe 50 Minenräumungs-Teams – jeweils aus zwei ausländischen Experten und rund zehn Einheimischen (meist Bauern) bestehend – mit dem erforderlichen technischen Gerät ausgerüstet. Diese müssten Anbauland und Obstgärten quadratzentimeterweiser untersuchen und notfalls säubern. Obwohl sich ihre bisherige Bilanz sehen

lassen könne – rund 1500 zerstörte Streubomben ohne einen einzigen Unfall – warte auf die Räumer noch ein riesiger Berg an Arbeit, schreibt Künzi. Denn schätzungsweise eine Million Explosivkörper seien noch unschädlich zu machen. Der Artikel findet sich unter:

<http://www.landmine.de/de.titel/de.news/de.news.one/index.html?entry=de.news.0d82f5b305230000>

Impressum & Kontakt

DAKS-Koordination
c/o RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.)
Postfach 5261
79019 Freiburg

Tel. 0761-7678088
E-Mail: ribfr@breisnet-online.de
Web: www.rib-ev.de/daks

WORLD VISION Deutschland e.V.
Am Houiller Platz 4
61381 Friedrichsdorf
Web: www.worldvision.de

Mitglied im DAKS sind:

- ▶ AG Rüstungsexporte im Netzwerk Friedenskooperative, Bonn
- ▶ attac-Ortsgruppen
- ▶ BUKO-Kampagne „Stoppt den Rüstungsexport!“, Bremen
- ▶ Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Velbert
- ▶ Friedensinitiative Nottuln
- ▶ IPPNW Stuttgart
- ▶ Kampagne gegen Rüstungsexport bei Ohne Rüstung Leben (ORL), Stuttgart
- ▶ Netzwerk Afrika Deutschland, Bonn
- ▶ pax christi – deutsche Sektion, Bad Vilbel
- ▶ pax christi – Bistumsstelle Rottenburg/Stuttgart
- ▶ RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.), Freiburg
- ▶ WORLD VISION Deutschland e.V., Friedrichsdorf
- ▶ ...sowie weitere Gruppen aus dem Friedensbewegungs-, kirchlichen und entwicklungspolitischen Zusammenhang.

Hinweis: DAKS und WORLD VISION Deutschland e.V. übernehmen für die Inhalte und die Sicherheit der in diesem Newsletter aufgeführten Internetadressen keinerlei Haftung. Verantwortlich i.S.d.P.: André Maertens.